Lebensgrundlage Landwirtschaft: Die Lage in den landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns im Jahr 2020

Zwischen Spezialisierung und Diversifizierung

Joanna Beyersdorf, M.A.

Nach den endgültigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 stellen der Futterbau mit 39 172 Betrieben und der Ackerbau mit 32 780 Betrieben die wichtigsten Säulen der landwirtschaftlichen Produktion in Bayern dar. Der Gesamtanteil der Betriebe, die sich auf eine dieser beiden betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen spezialisiert haben, lag 2020 bei 84,9 % und damit 4,9 Prozentpunkte höher als noch zehn Jahre zuvor. Spezialisierte Betriebe, zu denen neben den Betrieben des Futterbaus und des Ackerbaus auch die Gartenbau-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe zählen, machten 2020 insgesamt rund 91,3 % aller landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns aus. Ihr Anteil lag damit gut 3,8 Prozentpunkte über jenem des Jahres 2010.

Auswertungen zur Anzahl und zu den Kombinationen verschiedener Einkommensquellen landwirtschaftlicher Betriebe zeigen ferner, dass rund 52,2 % der Betriebe zusätzliche Einkommen aus Tätigkeiten außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion erwirtschaften. Im Jahr 2010 galt dies noch für 39,3 % der Betriebe.

Sowohl der Spezialisierung auf einen bestimmten Produktionszweig als auch der Diversifizierung von Einkommensquellen kommt damit im Jahr 2020 eine größere Bedeutung zu als zehn Jahre zuvor.

Mit Blick auf die Weiterführung der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen in der Zukunft zeigt sich zudem, dass größere Betriebe und Höfe mit Landwirtschaft im Haupterwerb häufiger bereits über einen Hofnachfolger oder eine Hofnachfolgerin verfügen als kleinere Betriebe und Höfe in landwirtschaftlichem Nebenerwerb. Der Anteil weiblicher Hofnachfolger liegt mit 16,7 % auf niedrigem Niveau.

Landwirtschaft als materielle und berufliche Lebensgrundlage der Landwirtinnen und Landwirte

Die Menge und die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugung sind entscheidend für die Ernährung und damit die Daseinsvorsorge der Bevölkerung. Gleichzeitig bildet die Arbeit in der Landwirtschaft die berufliche und materielle Lebensgrundlage der Landwirtinnen und Landwirte mit ihren Familien – auf diesem Thema liegt der Fokus dieses Beitrags. Es wird davon ausgegangen, dass die Landwirtinnen und Landwirte vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen ihre Entscheidungen zur Spezialisierung auf einen Schwerpunkt landwirtschaftlicher Produktion treffen – in diesem Zusammenhang wird die betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Landwirtschaftsbetriebe vorgestellt. In vielen Fällen wird zusätzlich Einkommen aus einer außerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugung liegenden Tätigkeit erzielt – dann liegt eine Einkommenskombination vor. Die Entscheidung, ganz oder teilweise von der Landwirtschaft zu leben oder die Tätigkeit in der Landwirtschaft aufzugeben, ist auch davon abhängig, ob der Betrieb zum gegebenen Zeitpunkt durch familiäre oder

außerfamiliäre Nachfolgerinnen und Nachfolger übernommen werden kann. Der Beitrag widmet sich deswegen auch dem Thema „Hofnachfolge in Einzelunternehmen“.

Alle aufgeführten Ergebnisse[1] basieren auf Daten des bayerischen Teils der Landwirtschaftszählungen der Jahre 2020 und 2010.[2]

Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und der Arbeitskräfte zwischen 2010 und 2020

Die Bedeutung der Landwirtschaft für die materielle Existenz und als berufliche Lebensgrundlage der Landwirtinnen und Landwirte lässt sich beispielhaft an drei Veränderungen zwischen diesen beiden großen Landwirtschaftszählungen zeigen. Zum Ersten hat die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe deutlich abgenommen, und zwar von 97 873 im Jahr 2010 auf 84 756 im Jahr 2020 (– 13,4 %). Gleichzeitig nahm die Bedeutung der größeren Betriebe ab 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)[3] zu: Diese machten 2020 rund 6,6 % aller landwirtschaftlichen Betriebe aus und bewirtschafteten insgesamt etwa 28,4 % der LF. Zehn Jahre zuvor fielen in dieselbe Größenklasse noch 4,1 % der Betriebe, welche 19,6 % der LF bewirtschafteten (vgl. Tabelle 2 für Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen).

Zum Zweiten nimmt die Bedeutung der Familienbetriebe tendenziell ab. So liegt der Anteil der zumeist in Familienhand liegenden Einzelunternehmen 2020 mit 92,2 % um 3,2 Prozentpunkte niedriger als noch 2010. Auch der Anteil der LF, die von den Einzelunternehmen bewirtschaftet wird, geht zurück. 2020 beträgt er nur noch 84,2 %, das sind 5,3 Prozentpunkte weniger als zehn Jahre zuvor. Auf ungefähr 0,6 % gestiegen ist hingegen die Anzahl der Betriebe, die von juristischen Personen geführt werden (+0,3 Prozentpunkte) und in stärkerem Maße die der Personengesellschaften und -gemeinschaften, die 2020 circa 7,2 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern ausmachten (+2,9 Prozentpunkte). Darunter sind insbesondere die Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) als ein Instrument für die gemeinsame Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Betriebsleitung durch Eltern und Kinder hervorzuheben. Sie bieten die Möglichkeit, die Betriebsführung auf mehrere Schultern und gegebenenfalls auch außerhalb der eigenen Familie zu verteilen.

Zum Dritten zeigt sich bei der Gesamtanzahl der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte eine Abnahme von rund 265 100 auf 232 600 Personen. In besonderem Maße zeigt sich das bei den Familienarbeitskräften. Unter anderem aufgrund der Verschiebung bei den Unternehmensrechtsformen ging die Zahl der Familienarbeitskräfte, die als eine separate Gruppe den Einzelunternehmen zugeordnet werden, von rund 203 000 im Jahr 2010 auf 158 400 Personen im Rahmen der aktuellen Erhebung zurück (Tabelle 1).

Betriebswirtschaftliche Größe: Der Standardoutput (SO) je Betrieb liegt 2020 rund 27,1 % über dem Niveau des Jahres 2010

Die landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns unterscheiden sich allerdings nicht nur in ihren Rechtsformen und Betriebsgrößen. Auch mit Blick auf

Tab. 1 Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt, Einzelunternehmen, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Arbeitskräfte, Bayern 2020 und 2010

	2020		2010	
	Anzahl	LF (in Tsd. ha)	Anzahl	LF (in Tsd. ha)
a) Landwirtschaftliche Betriebe, darunter Einzelunternehmen und die jeweils bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche				
Betriebe	84 756	3 107,7	97 873	3 136,8
darunter Einzelunternehmen	78 145	2 618,2	93 337	2 809,0
b) Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben, darunter Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen				
Arbeitskräfte	232,6		265,1	
darunter Familienarbeitskräfte[1]	158,4		203,0	

1 Die Gruppe der Familienarbeitskräfte wird nur in landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen erhoben. Sie umfasst neben dem Betriebsinhaber dessen mit betrieblichen Aufgaben beschäftigte Ehe-/Lebenspartner bzw. -partnerinnen und seine Verwandten und Verschwägerten, die mit auf dem Hof/dem Betriebsgelände wohnen.

1 Der Beitrag stellt für Bayern die wichtigsten Ergebnisse zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung, zu den Einkommenskombinationen und zur Hofnachfolge in Einzelunternehmen zusammen. Diese drei Schwerpunkte wurden im Herbst 2021 im Rahmen der Gemeinschaftsveröffentlichung „Lebensgrundlage Landwirtschaft“ im StoryMap-Format vergleichend für die Länder und für Deutschland insgesamt vorgestellt. Weitere Informationen zu dieser StoryMap und anderen auf der Landwirtschaftszählung 2020 basierenden StoryMaps finden sich im gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder unter: www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/landwirtschaftszaehlung-2020

2 Zur Methodik der Landwirtschaftszählung 2020 vgl. Statistisches Bundesamt (2021a) und Statistisches Bundesamt (2021b).

3 Im Folgenden wird für den Begriff „landwirtschaftlich genutzte Fläche“ die Abkürzung LF verwendet.

die Größe des Viehbestands, die natürlichen Produktionsbedingungen sowie die Intensität der Produktion bestehen erhebliche Unterschiede. Um die strukturelle Vielfalt der landwirtschaftlichen Betriebe in ähnliche Gruppen einzuteilen, werden die Betriebe in der Agrarstatistik durch eine monetäre Bewertung ihrer Produktionsgrundlagen klassifiziert.[4] Dazu wird ihre betriebswirtschaftliche Größe – der Standardoutput (vgl. Infobox) – errechnet. In die Höhe des einzelbetrieblichen SO fließt über die Höhe der einzelnen SO-Koeffizienten die Entwicklung der Preise ein, und zwar einschließlich des durch Inflation bedingten Wertverlusts. Auf der anderen Seite verändert sich der SO auch infolge von Veränderungen im Produktionsumfang (Anzahl Hektar je Fruchtart bzw. Anzahl gehaltener Tiere). Im Durchschnitt liegt der Geldwert landwirtschaftlicher Erzeugung im Jahr 2020 bei rund 99 426 Euro je Betrieb, während er 2010 noch bei rund 78 213 Euro je Betrieb lag. Damit nimmt die durchschnittliche betriebswirtschaftliche Größe zwischen 2010 und 2020 um 27,1 % zu, während die durchschnittliche Flächenausstattung im Jahr 2020 bei etwa 36,7 ha je Betrieb und damit 14,4 % über dem Wert des Jahres 2010 liegt (2010: 32,1 ha).

Der in den jeweiligen Preisen gemessene Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung aller bayerischen Landwirtschaftsbetriebe nahm von 7,65 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf 8,43 Milliarden Euro in der aktuellen Erhebung zu.

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung beschreibt die Spezialisierung eines Betriebs

Auf der Basis des SO wird die betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) eines Betriebes bestimmt, die den Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Produktion benennt und zugleich den Grad der betrieblichen Spezialisierung adressiert. Entfallen in einem Betrieb mehr als zwei Drittel des Geldwerts der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf einen einzelnen Produktionszweig, zählt er zu spezialisierten Betrieben, wobei zwischen Ackerbau, Gartenbau, Dauerkulturen, Futterbau und Veredlung unterschieden wird. Betriebe, deren Produktion sich stär-

Standardoutput (SO) und SO-Koeffizienten

„Standardoutput ist die standardisierte Rechengröße, die den durchschnittlichen Geldwert (in Euro) der Bruttoagrarerzeugung eines landwirtschaftlichen Betriebes beschreibt. Er wird in der amtlichen Statistik für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung genutzt.
Der Standardoutput wird je Flächeneinheit einer Fruchtart bzw. je Tiereinheit einer Viehart aus erzeugter Menge mal zugehörigem Ab-Hof-Preis als geldliche Bruttoleistung ermittelt. Dabei werden durchschnittliche Erträge und Preise angesetzt, die für einen Bezugszeitraum von fünf Wirtschaftsjahren berechnet werden.
Die Summe der Standardoutputs im landwirtschaftlichen Betrieb beschreibt seine betriebswirtschaftliche Größe."
Quelle: www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Glossar/standardoutput.html

„Für jedes landwirtschaftliche Erzeugnis wird ein regionaler SO-Koeffizient als Durchschnittswert über einen Bezugszeitraum berechnet. Dieser beträgt in der Regel 5 Jahre (…). Die Summe aller SO pro Hektar Anbaufläche und Stück Vieh eines Betriebs ist ein Maß für seine wirtschaftliche Gesamtgröße in Euro."
Quelle: https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/agriculture/data/ancillary-data

4 Vgl. Blumöhr, Zepuntke und Tschäpe (2006).

ker auf mehrere Produktionszweige verteilt, werden als Verbundbetriebe bezeichnet. Sie sind im Pflanzenbau, der Viehhaltung oder als eine Mischung aus beiden Ausrichtungen anzutreffen.

Der wichtigste Grund für die Konzentration der Betriebe auf eine betriebswirtschaftliche Ausrichtung ist in Spezialisierungsgewinnen zu sehen. Dementsprechend überwiegen in Bayern über alle Rechtsformen hinweg betrachtet bei weitem Spezialbetriebe, die im Jahr 2020 rund 91,3% der Betriebe ausmachen und 87,9% der LF bewirtschaften. Im Jahr 2010 beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 87,5% (Betriebe) beziehungsweise 84,0% (zugehörige LF): Das Ausmaß an Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern hat somit binnen eines Jahrzehnts leicht zugenommen.[5]

Bedeutung des Ackerbaus nimmt zu – Zahl der Futterbaubetriebe geht hingegen zurück

Im Jahr 2020 waren der Futterbau und der Ackerbau wie auch schon zehn Jahre zuvor die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Produktion in Bayern. Allerdings haben sowohl die Anzahl als auch der Anteil der Ackerbaubetriebe in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugenommen, und zwar von 26 069 Betrieben im Jahr 2010 – das waren damals 26,6% aller Betriebe – auf 32 780 Betriebe im Jahr 2020 (38,7%). Die Zahl der Futterbaubetriebe – die nach wie vor bayernweit vorherrschende betriebswirtschaftliche Ausrichtung – hat hingegen von 52 177 (53,3% der Landwirtschaftsbetriebe) auf 39 172 (46,2%) abgenommen.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung Bayerns (Standardoutput) wurde zu 52,8% innerhalb des Futterbaus – mit vorwiegend Milchviehbetrieben – generiert. Bei 20,6% liegt der Anteil des Ackerbaus. Die 2 811 bayerischen Betriebe mit Schwerpunkt in der Zucht oder Mast von Schweinen oder Geflügel trugen weitere 11,1% zum Wert der bayerischen landwirtschaftlichen Produktion bei, während rund 7,7% des Standardoutputs von den 5 726 Betrieben im Pflanzenbau-Viehhaltungsverbund hervorgebracht wurden (vgl. Abbildungen 1a und 1b für Anteilswerte der Betriebe und des SO).

Der Futterbau ist vor allem im Regierungsbezirk Schwaben dominant: 59,3% der Betriebe (mit einem Anteil von 64,3% am SO insgesamt) haben sich hierauf spezialisiert. Beim Ackerbau zeigen sich die höchsten Werte in Unterfranken (49,6% der Betriebe und 31,5% des SO) und Oberfranken (44,3% der Betriebe und 12,5% des SO). Veredlungsbetriebe sind in Niederbayern (Betriebe: 7,3%, SO: 20,8%) und Mittelfranken (Betriebe 4,4%, SO: 14,3%) überdurchschnittlich stark vertreten.

Wie Abbildung 2 zeigt, ist der Anteil der jeweils vorherrschenden BWA auf Kreisebene unterschiedlich hoch. Betrachtet man Landkreise, die die meisten Betriebe im Bereich des Futterbaus aufweisen, so dominieren die Futterbaubetriebe am deutlichsten in 19 Landkreisen mit jeweils über 60% aller ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe. Neun davon haben ihren Sitz in Oberbayern, weitere sieben Kreise mit starker Dominanz der Futterbaubetriebe finden sich in Schwaben. Allen voran ist der Landkreis Garmisch-Partenkirchen zu nennen: Nicht weniger als 87,8% der landwirtschaftlichen Betriebe haben ihren Schwerpunkt beim Futterbau. In den Landkreisen Miesbach, Regen und Berchtesgadener Land liegt dieser Anteil bei über 86%. Aus Kreisen mit Dominanz des Ackerbaus ragen indessen 15 Kreise und kreisfreie Städte mit jeweils über 60% der Ackerbaubetriebe hervor. Sechs dieser Kreise liegen in Oberbayern, vier weitere in Niederbayern. Der höchste Anteil findet sich im Landkreis Ingolstadt mit einem Anteil der Ackerbaubetriebe von 79,3%. Es folgen Straubing (76,9%) die Stadt Regensburg (71,7%), Kelheim (69,2%) und Eichstätt (68,7%).

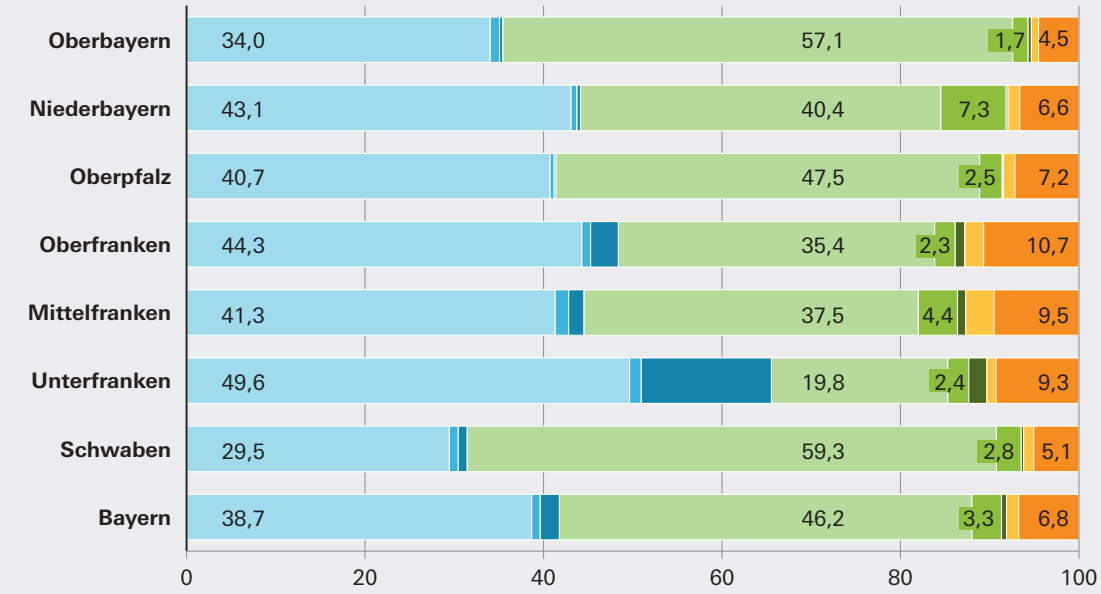
Landwirtschaftlicher Nebenerwerb geht häufig mit Spezialisierung auf den Ackerbau einher

Die Unterscheidung zwischen landwirtschaftlichem Haupt- und Nebenerwerb in den Einzelunternehmen beruht nach der Methodik der Landwirtschaftszählung 2020 auf den Angaben der befragten Landwirte zum gemeinsamen Jahresnettoeinkommen des Betriebsinhabers und gegebenenfalls des Ehegatten im Vorjahr der Erhebung. Überwog im Jahre 2019 das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, so wurde das betreffende Einzelunternehmen in der

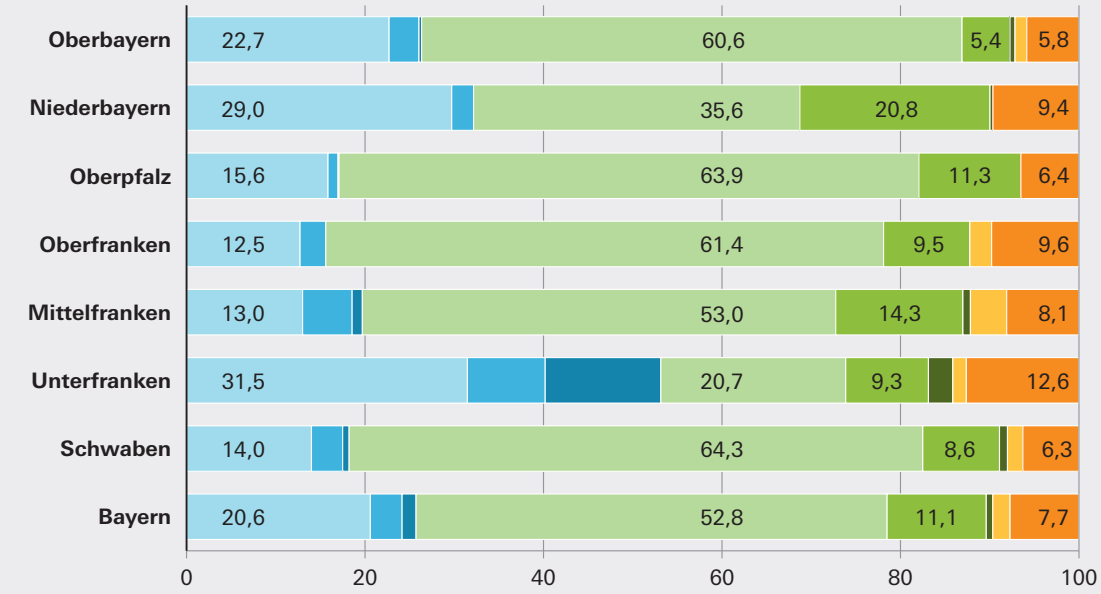
5 Ohne Abbildung/Tabelle.

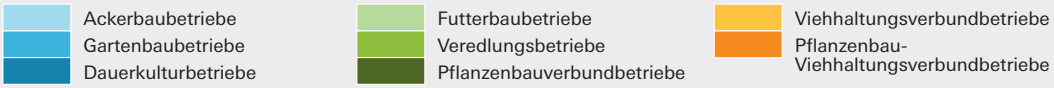
Abb. 1
Betriebswirtschaftliche Ausrichtung, Bayern und Regierungsbezirke 2020
Anteile in %[1]

a) Landwirtschaftliche Betriebe nach landwirtschaftlicher Ausrichtung



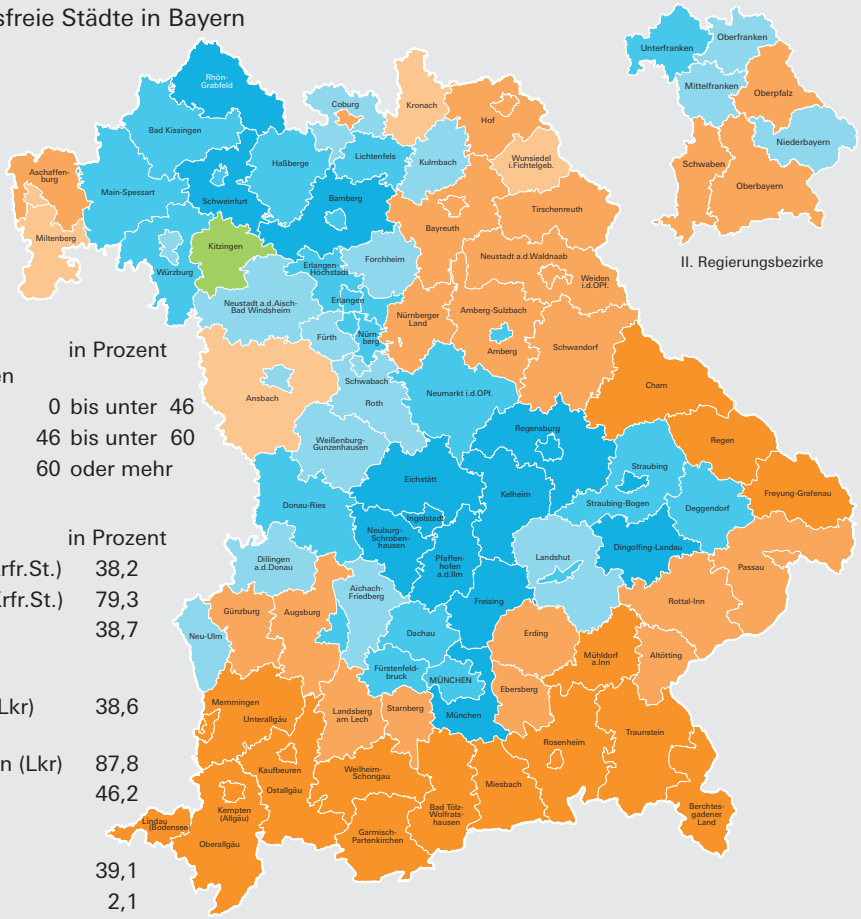
b) Standardoutput in landwirtschaftlichen Betrieben nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung[2]





1 Anteilswerte werden für die vier bedeutsamsten betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen bayerischer Landwirtschaftsbetriebe dargestellt: Ackerbau, Futterbau, Veredlung und Pflanzenbau-Viehhaltungsverbund.
2 Werte, die der statistischen Geheimhaltung unterliegen, sind in der Darstellung nicht enthalten.

Abb. 2
Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe der vorherrschenden betriebswirtschaftlichen Ausrichtung an allen Betrieben
I. Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern



Ackerbau		in Prozent
Minimum:	Würzburg (Krfr.St.)	38,2
Maximum:	Ingolstadt (Krfr.St.)	79,3
Bayern insgesamt:		38,7
Futterbau		
Minimum:	Miltenberg (Lkr)	38,6
Maximum:	Garmisch-Partenkirchen (Lkr)	87,8
Bayern insgesamt:		46,2
Dauerkulturen		
Kitzigen (Lkr)		39,1
Bayern insgesamt:		2,1

Erhebung 2020 den landwirtschaftlichen Betrieben im Haupterwerb zugeordnet. Andernfalls lag landwirtschaftlicher Nebenerwerb vor.

Von den 78 145 im Jahr 2020 in Bayern ermittelten Einzelunternehmen wurden 33 825 respektive 43,3% im Haupterwerb betrieben. Vergleicht man Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe, zeigen sich bei der Größenstruktur wie auch den Produktionsschwerpunkten erhebliche Unterschiede. So finden sich bei Nebenerwerbsbetrieben lediglich rund 1,4% der Betriebe in den Größenklassen ab 100 ha LF. In den Haupterwerbsbetrieben liegt dieser Anteil bei rund 9,6%. Auf kleinere Betriebe bis unter 20 ha LF entfallen bei den Nebenerwerbsbetrieben hingegen 70,7%, während diese Größenklassen in der Gruppe der Haupterwerbsbetriebe insgesamt nur 23,8% ausmachen (Tabelle 2).

Bei der BWA von Haupterwerbsbetrieben zeigt sich vor allem die starke Dominanz des Futterbaus (61,3%) und (darunter) der spezialisierten Milchviehbetriebe (47,3%). Deutlich seltener als im Nebenerwerb wird im Haupterwerb Ackerbau betrieben (22,4% gegenüber 52,7% im Nebenerwerb, vgl. Abbildung 3).

Höherer Anteil landwirtschaftlicher Betriebe betreibt Einkommenskombinationen

Sowohl in landwirtschaftlichem Neben- als auch im Haupterwerb können zusätzliche Einkommensquellen vorhanden, zur materiellen Existenzsicherung oftmals aber auch erforderlich sein. Eine Einkommenskombination liegt vor, wenn mit den Produktionsmitteln des Betriebs zusätzliche Einkommen generiert werden, ohne dass eigene landwirtschaftliche Produkte erzeugt werden. Ein

Beispiel ist die Maschinenarbeit für andere landwirtschaftliche Betriebe. Auch die Direktvermarktung von weiterverarbeiteten landwirtschaftlichen Produkten oder die Erzeugung erneuerbarer Energien gehören zu möglichen Einkommensquellen. Im Jahr 2020 nutzten in Bayern rund 44 160 beziehungsweise 52,2 % landwirtschaftliche Betriebe solche Einkommensquellen – im Jahr 2010 lag dieser Anteil noch bei knapp 40 %. Die Hälfte der 44 160 Betriebe mit Einkommenskombinationen hatte genau eine weitere Einkommensquelle, während 30,1 % (rund 13 300 Betriebe) mit zwei zusätzlichen und knapp 20 % mit drei oder mehr Einkommenskombinationen Zusatzeinkünfte erzielten. Zehn Jahre zuvor beliefen sich diese Anteile noch auf 60,4 %, 26,4 % beziehungsweise 13,2 %. Betrachtet man landwirtschaftliche Betriebe, die ein Zusatzeinkommen im Rahmen des landwirtschaftlichen oder eines rechtlich ausgelagerten Betriebs erwirtschaftet haben[6], so machen Betriebe mit Einkommenskombinationen 58,6 % aus (Abbildung 4). Dabei wird zusätzliches Einkommen am häufigsten aus der Forstwirtschaft (51,1 % der Betriebe mit Einkommenskombinationen), aus der Erzeugung erneuerbarer Energien (46,1 %) und den Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe (26,3 %) erwirtschaftet.

6 Bei der Landwirtschaftszählung 2020 wurden zwölf zusätzliche Einkommensquellen erfasst (siehe Abbildung 4). Erstmals wurden bei der Erfassung auch jene Einkommenskombinationen berücksichtigt, die nicht nur im Rahmen des landwirtschaftlichen Betriebs, sondern in einem rechtlich ausgelagerten Betrieb betrieben wurden. Aufgrund dieser methodischen Änderung ist ein Vergleich der einzelnen Einkommenskombinationen zu entsprechenden Ergebnissen vorangegangener Erhebungen nicht möglich (vgl. Statistisches Bundesamt 2021c).

Hofnachfolge ist häufiger in größeren Betrieben und in Betrieben im Haupterwerb geregelt

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung 2020 wurde bei Einzelunternehmen, deren Inhaber zum Zeitpunkt der Befragung 55 Jahre oder älter waren, die Frage nach der Weiterführung des Hofes gestellt. Als ein Ergebnis zeigte sich, dass in größeren Betrieben ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin häufiger zur Verfügung stand als in kleineren Höfen. Auch stand die Nachfolge in Haupterwerbsbetrieben mit 46,6 % häufiger bereits frühzeitig fest. Mit 41,1 % fiel dieser Anteil bei Nebenerwerbsbetrieben niedriger aus. Für Bayern insgesamt liegt der Wert bei 43,6 %.

Wie Abbildung 5 für bayerische Kreise und kreisfreie Städte zeigt, ist der Anteil der Betriebe mit Hofnachfolge vor allem in einigen oberbayerischen Kreisen mit 50 % oder mehr verhältnismäßig hoch. Am häufigsten, und zwar mit jeweils über 50 % der Betriebe, wird die Nachfolge in den Veredlungsbetrieben (56,1 %) und den Viehhaltungsverbundbetrieben (55,3 %) frühzeitig geregelt (Abbildung 6).

Lediglich 16,7 % der Hofnachfolger in den im Jahr 2020 befragten Betrieben waren weiblich.

Fazit

Anhand ausgewählter Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 2010 und 2020 hat der Beitrag aufgezeigt, dass die bayerischen Landwirtinnen und Landwirte im Jahr 2020 unter anderen Bedingungen arbeiteten als zehn Jahre zuvor. Die durchschnittliche Flächenausstattung und der einzelbetriebliche Standardoutput sind deutlich gestiegen (+14,4 % und +27,1 %) und damit auch das Gewicht der größeren gegenüber den kleineren Betrieben. Parallel dazu sind die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe insgesamt (– 13,4 %) wie auch der Anteil der Einzelunternehmen gesunken.

Die beiden in Bayern dominierenden betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen Futterbau und Acker-

Tab. 2 Landwirtschaftliche Einzelunternehmen nach Größenklassen der LF (in Hektar) und sozioökonomischem Betriebstyp, Bayern 2020

sozioökonomischer Betriebstyp		Insgesamt	Größenklassen der LF (in Hektar)								
			unter 5	5 – 10	10 – 20	20 – 50	50 – 100	100 – 200	200 – 500	500 – 1 000	1 000 und mehr
Einzelunternehmen	Anzahl	78 145	2 603	15 357	21 434	22 891	11 983	3 309	541	26	1
	Anteil in %	*100,0*	*3,3*	*19,7*	*27,4*	*29,3*	*15,3*	*4,2*	*0,7*	*0,0*	*0,0*
Haupterwerb	Anzahl	33 825	846	1 978	5 218	13 029	9 498	2 781	450	24	1
	Anteil in %	*100*	*2,5*	*5,8*	*15,4*	*38,5*	*28,1*	*8,2*	*1,3*	*0,1*	*0,0*
Nebenerwerb	Anzahl	44 320	1 757	13 379	16 216	9 862	2 485	528	91	2	–
	Anteil in %	*100,0*	*4,0*	*30,2*	*36,6*	*22,3*	*5,6*	*1,2*	*0,2*	*0,0*	–

bau sind mit einem Anteil von zusammen 84,9 % weiterhin die wichtigsten Säulen der landwirtschaftlichen Erzeugung, auch wenn der Anteil des Futterbaus deutlich zurückgeht. Der Anteil der spezialisierten Betriebe (Futterbau, Ackerbau, Gartenbau, Dauerkulturen und Veredlung) nimmt insgesamt geringfügig auf 91,3 % zu.

Neben der verstärkten Konzentration auf einen Produktionsschwerpunkt stammt das Einkommen der Landwirtinnen und Landwirte häufig aus vielfältigen Quellen: 52,2 % der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns nutzen außerbetriebliche Einkommensquellen. Zählt man zusätzlich zu den landwirtschaftlichen auch die rechtlich aus-

Abb. 3
Landwirtschaftliche Einzelunternehmen nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung und sozioökonomischem Betriebstyp, Bayern 2020
in Prozent

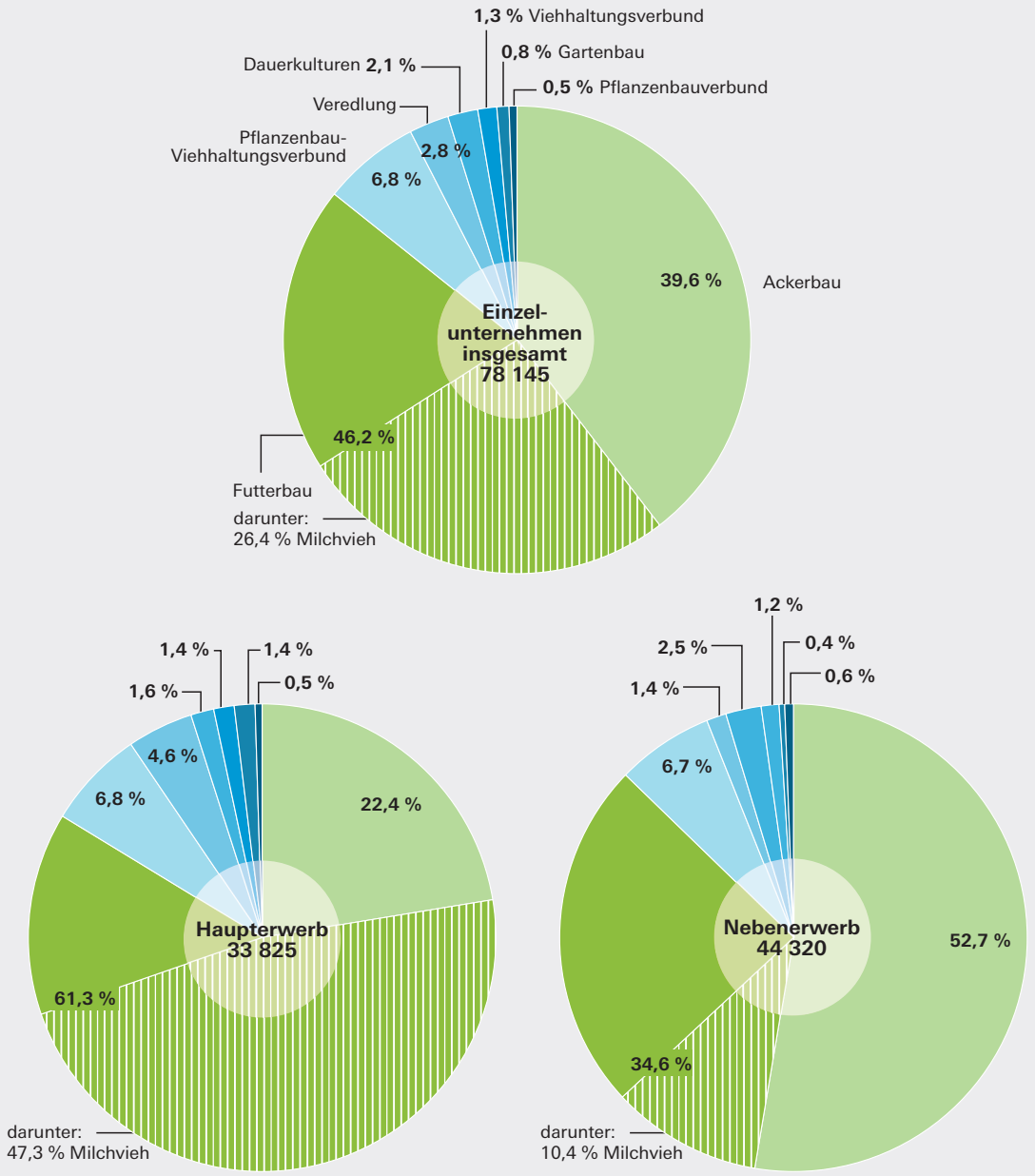
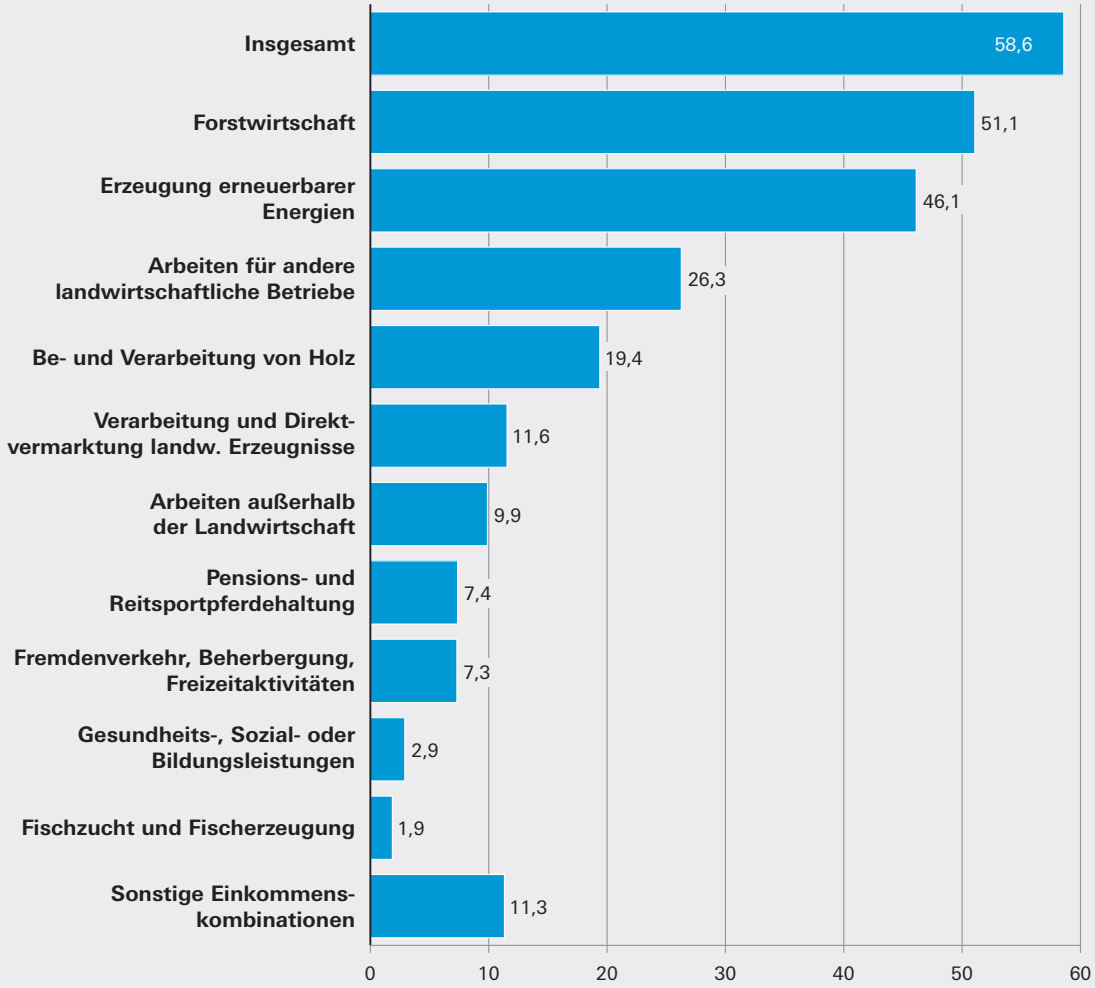


Abb. 4
Landwirtschaftliche Betriebe mit Einkommenskombinationen (innerbetrieblich oder im Rahmen eines rechtlich ausgelagerten Betriebs), Bayern 2020*
in Prozent

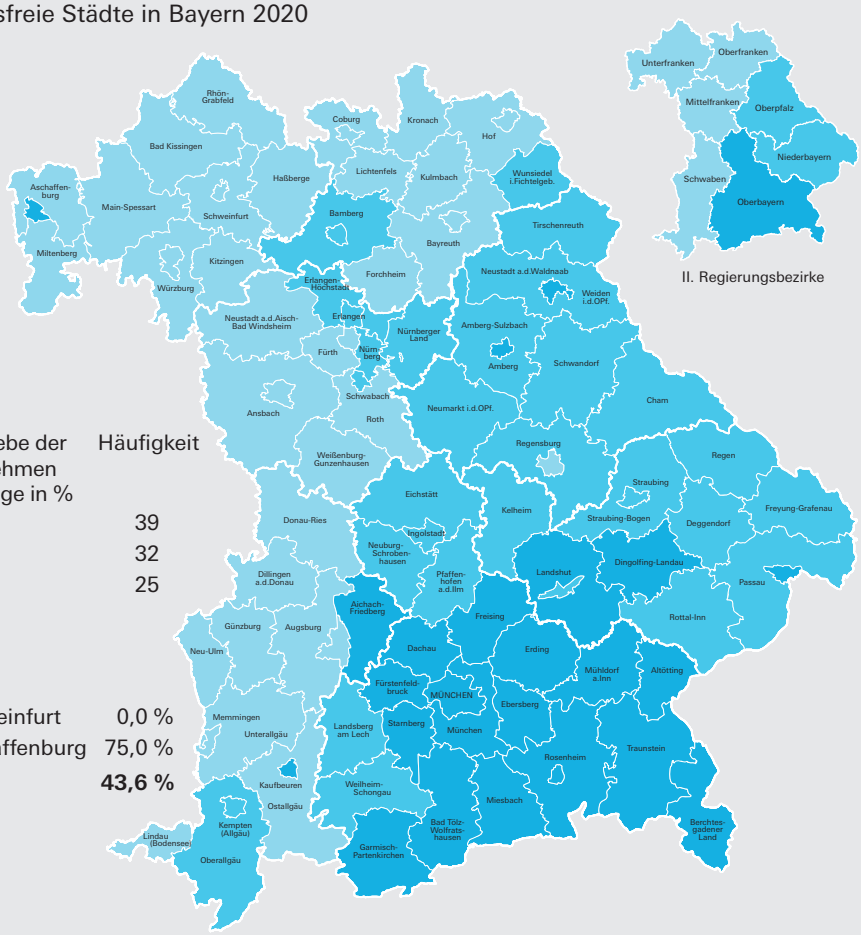


* Der Anteil der Einkommenskombination "Herstellung von handwerklichen Erzeugnissen im Betrieb" wird aufgrund des hohen Standardfehlers des zugrunde liegenden Wertes (+/– 15 % oder mehr) nicht veröffentlicht.

gelagerten Betriebe, liegt der Anteil der Betriebe mit Einkommenskombinationen an allen landwirtschaftlichen Betrieben bei 58,6%.

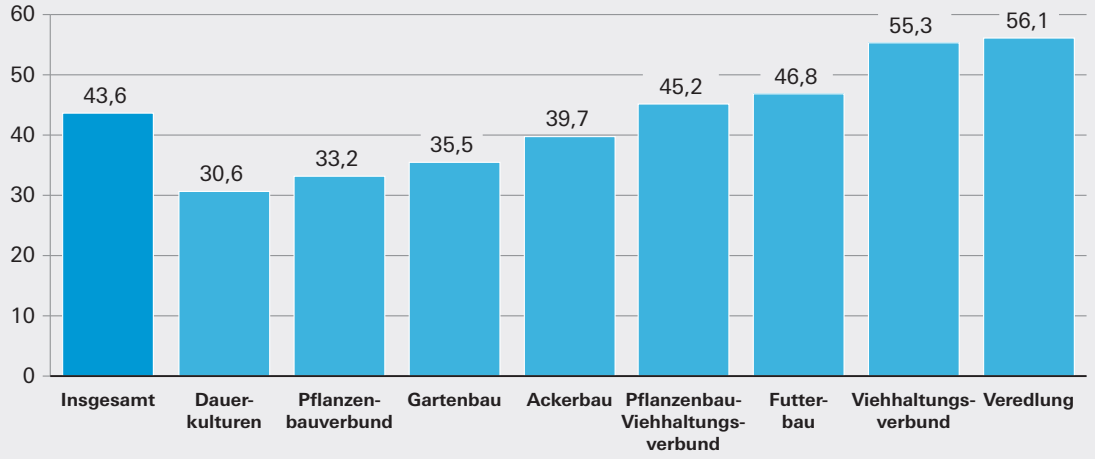
Mit Blick auf die Hofnachfolge in den Einzelunternehmen zeigen sich neben geschlechtsspezifischen auch deutliche regionale Unterschiede sowie Unterschiede zwischen den betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen. Zudem sind die Chancen auf eine frühzeitig geregelte Hofübergabe an die nächste Generation in Haupterwerbsbetrieben größer als bei Betrieben in landwirtschaftlichem Nebenerwerb.

Abb. 5
Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit geregelter Hofnachfolge
I. Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern 2020



Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen mit geregelter Hofnachfolge in %	Häufigkeit
unter 40	39
40 bis unter 50	32
50 oder mehr	25
Minimum: Krfr. St Schweinfurt	0,0 %
Maximum: Krfr. St Aschaffenburg	75,0 %
Bayern:	**43,6 %**

Abb. 6
Einzelunternehmen mit einem Inhaber oder einer Inhaberin ab 55 Jahren und geregelter Hofnachfolge nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung in Bayern 2020
in Prozent



Literatur

Blumöhr, Dr. Torsten / Zepuntke, Helga / Tschäpe, Dagmar (2006): Die Klassifizierung landwirtschaftlicher Betriebe. Gemeinschaftliches Klassifizierungsverfahren in Deutschland – methodische Grundlagen und Ergebnisse. Statistisches Bundesamt [Hrsg.], Wirtschaft und Statistik 5/2006, S. 516–526. www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2006/05/klassifizierung-betriebe-052006.pdf;jsessionid=5A091A409143923A4E66DACD93CE1BAF.live732?__blob=publicationFile (abgerufen am 25.01.2022).

Eurostat: Landwirtschaft – Daten – Standardoutput-Koeffizienten seit 2004. https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/agriculture/data/ancillary-data (abgerufen am 14.01.2022).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Landwirtschaftszählung 2020 – Regionale Ergebnisse. www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/landwirtschaftszaehlung-2020 (abgerufen am 24.01.2022).

Statistisches Bundesamt: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei – Standardoutput (SO). www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Glossar/standardoutput.html (abgerufen am 14.01.2022).

Statistisches Bundesamt (2021a): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Methodische Grundlagen der Landwirtschaftszählung 2020. Fachserie 3 Reihe 2, S. 6. www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Produktionsmethoden/Publikationen/Downloads-Produktionsmethoden/grundlagen-landwirtschaftszaehlung-2032606209004.pdf;jsessionid=A6915EBF28F9824B84544F8C0991414F.live721?__blob=publicationFile (abgerufen am 17.01.2022).

Statistisches Bundesamt (2021b): Landwirtschaftszählung 2020. Qualitätsbericht. www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/landwirtschaftszaehlung.pdf;jsessionid=E3BE784635C4BDFE3BA4A0A29DC33092.live711?__blob=publicationFile (abgerufen am 20.01.2022).

Statistisches Bundesamt (2021c): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Einkommenskombinationen Landwirtschaftszählung 2020. Fachserie 3 Reihe 2.1.7. www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Publikationen/Downloads-Landwirtschaftliche-Betriebe/einkommenskombinationen-2030217209004.html (abgerufen am 24.01.2022).